

Präventionsmodelle zur Förderung seelischer Gesundheit in Dortmunder Kindertageseinrichtungen

Projektleiterin

Prof. Dr. Silvia Denner

Zeitraum

2004

Mitarbeiterinnen

Studierende des
Fachbereichs Soziales

Kooperation

Jugendamt,
Arbeiterwohlfahrt,
Caritasverband,
Diakonie

Förderung

Fachhochschule
Dortmund,
Forschungssemester

Kontakt

Prof. Dr. Silvia Denner,
Fachbereich Soziales,
Fachhochschule
Dortmund,
Emil-Figge-Straße 44,
44227 Dortmund
Telefon:
(02 31) 755-49 18
E-Mail:
denner@fh-dortmund.de

Zusammenfassung

Im Rahmen der Prävention von seelischer Gesundheit von Vorschulkindern wurden in den letzten Jahren unterschiedliche Programme entwickelt und in den Kindertageseinrichtungen eingesetzt. Es fehlen bisher Studien, die zeigen, welche Programme in welcher Häufigkeit eingesetzt werden und wie ihre Wirksamkeit von den Erzieherinnen beurteilt wird. In dem durchgeführten Projekt wurden hierzu Daten in Dortmunder Kindertageseinrichtungen erhoben.

Das Projekt gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Abschnitt wird die Durchführung des Präventionsprogramms „Faustlos“ wissenschaftlich begleitet. Im zweiten Abschnitt werden Daten zum Bekanntheitsgrad, zur Häufigkeit der Anwendung und zur Bewertung mehrerer ausgewählter Präventionsprogramme erhoben.

Erster Projektabschnitt

Wissenschaftliche Begleitung des Präventionsprogramms „Faustlos“ in Dortmunder Kindertageseinrichtungen

Das Trainingsprogramm Faustlos, das zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention im Kindergarten dient, wurde von sechs Kindertagesstätten der Stadt Dortmund in der Zeit von Oktober 2003 bis Juni 2004 durchgeführt. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgte durch die Projektleiterin sowie Studierende des Fachbereichs Soziales.

Fragestellungen

1. Ist das Trainingsprogramm innerhalb der Rahmenbedingungen der beteiligten Kindertagesstätten umsetzbar und gut durchführbar?
2. Sind Veränderungen der Verhaltensprobleme bei den Kindern zu beobachten?
3. Gibt es geschlechts- und migrationspezifische Unterschiede bezüglich der Anwendbarkeit und des Erfolgs des Programms?

Methode

Sechs Kindergärten führten das Präventionsprogramm Faustlos in unterschiedlichen Gruppengrößen mit insgesamt 62 Kindern durch. Die Durchführung des Trainingsprogrammes wurde von Studierenden auf Video aufgenommen. Die Auswertung der einzelnen Trainingseinheiten erfolgte anhand der Videoaufzeichnungen

gemeinsam mit den Erzieherinnen wöchentlich in der FH.

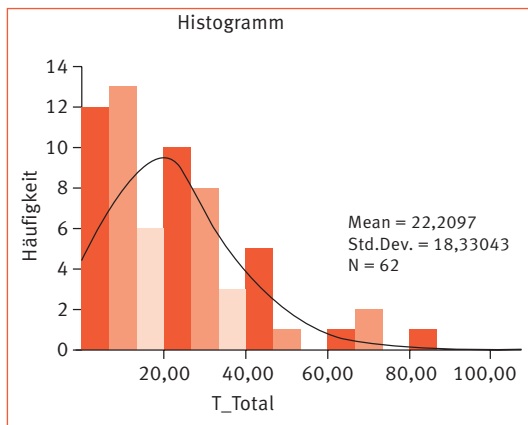
Um Verhaltensveränderungen festzuhalten, wurde vor Beginn der ersten Trainingssitzung und am Ende der letzten Trainingssitzung eine standardisierte Erhebung von Problemverhalten der Kinder durchgeführt. Mit dem Erzieherfragebogen C-TRF dokumentierten die Erzieherinnen anhand von 100 Items das Verhalten jedes einzelnen Kindes.

Ergebnisse

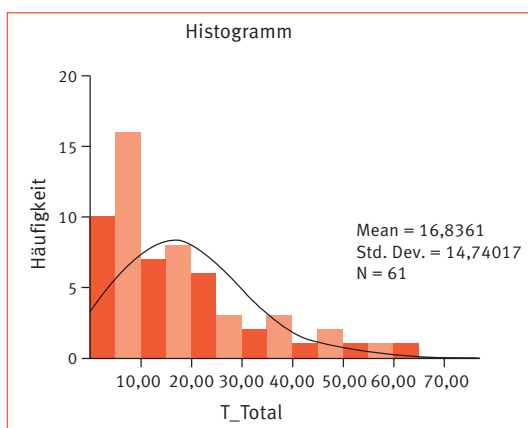
1. Das Trainingsprogramm ist innerhalb der Rahmenbedingungen der beteiligten Kindertagesstätten nur mit größerem Aufwand durchführbar. Das Trainingsprogramm Faustlos soll nach dem Verfasser ein- bis zweimal in der Woche zu regelmäßigen Zeiten durchgeführt werden. Dies erwies sich in den Einrichtungen mit Gruppengrößen von 20-25 Kindern auf zwei Erzieherinnen als schwierig. Wiederholt mussten aufgrund der Personalsituationen Trainingssitzungen ausfallen. Kritisiert wurde von den Erzieherinnen, dass das Programm zu unflexibel sei. Deshalb wurde es von den Erzieherinnen häufig abgewandelt und ergänzt. Es wurde deutlich, dass einzelne Sitzungen zu lange waren und insbesondere die Jungen die Konzentration nicht aufbringen konnten und mit verstärkter Unruhe reagierten. Das Programm setzt gute sprachliche Fähigkeiten und ein ausreichendes Verbalisierungsvermögen voraus. Ein Teil der Kinder mit Migrationshintergrund sowie ein Teil der Jungen waren damit überfordert.

2. Während die Problembelastung am Anfang des Trainingsprogramms Faustlos durchschnittlich bei 22,2 Problemitems lag, zeigte sich am Ende des Trainings eine durchschnittliche Problembelastung mit nur 16,8 Problemitems. Dies ist eine signifikante Reduzierung des Problemverhaltens. Da wir keine Kontrollgruppe aufgestellt haben, lässt sich dieser Erfolg nicht eindeutig allein dem Trainingsprogramm zuordnen. Folgende Variablen könnten als Einflussfaktoren zusätzlich wirksam sein:

- A. Kontinuierliche Kleingruppenarbeit mit intensivem Austausch zwischen den Kindern und der Erzieherin über mehrere Monate und/oder
- B. Entwicklungsfortschritte der Kinder innerhalb eines Jahres.



Prästudie T-Total alle Kinder



Poststudie T-Total alle Kinder

Zweiter Projektabschnitt

Erhebung des Bekanntheitsgrades und der Bewertung von ausgewählten Präventionsprogrammen in Kindertagesstätten

Fragestellungen

1. Welche der ausgewählten Präventionsmodelle zur Förderung von seelischer Gesundheit sind in Dortmunder Kindertageseinrichtungen bekannt bzw. werden dort durchgeführt?
2. Wie wird Ihre Wirksamkeit von den Erzieherinnen beurteilt?
3. Gibt es andere angewandte Präventionsprogramme?

Methode

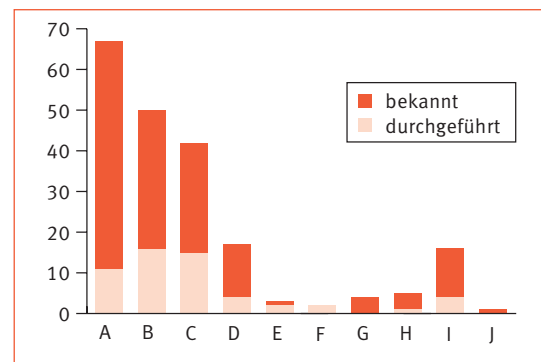
Die Daten wurden mit einem dafür konstruierten Fragebogen erhoben. Es wurden zehn Präventionsmodelle aufgelistet, über die in der Literatur häufig berichtet worden war und die deshalb in den Kindertageseinrichtungen bekannt sein konn-

ten. Die Erzieherinnen sollten Angaben machen über den Bekanntheitswert, die Durchführung und die Bewertung der 10 Präventionsmodelle sowie Angaben über andere nicht angeführte Präventionsmodelle, die in ihrer Einrichtung durchgeführt wurden. Die Daten über die städtischen Kindertageseinrichtungen wurden anlässlich eines Dienstreffens der Leiter und Leiterinnen der Kindertagesstätten in Dortmund erfasst. Den Dortmunder Kindertageseinrichtungen von AWO, Caritasverband und Diakonie wurde der Fragebogen zugesandt. Insgesamt wurden 158 Fragebögen ausgeteilt. 102 Einrichtungen in Dortmund haben sich an der Datenerhebung durch Beantwortung der Fragebögen beteiligt.

Ergebnisse

1. Bekanntheit und Durchführung der Präventionsprogramme

N = 102 Mehrfachantworten möglich



A = „Der Spielzeugfreie Kindergarten“

B = „Faustlos“

C = „Ich bin Ich“

D = „Ich find mich gut - ich habe Mut“

E = „Lebenslust - Leibeslust“

F = „Love Talks“

G = „Mia Mauseschwanz“

H = „PEP“

I = „Spielend streiten lernen“

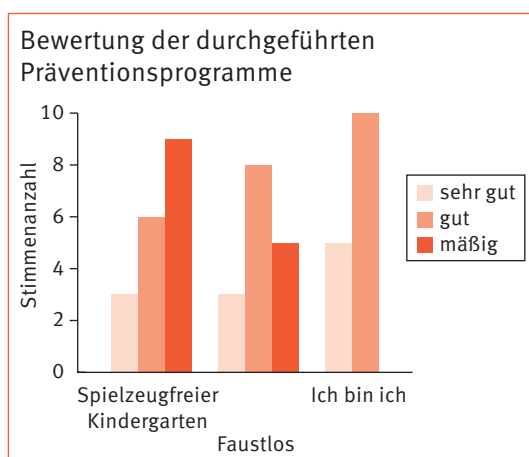
J = „Wer wenig hat, der kriegt zu viel“

Von den zehn ausgewählten Präventionsprojekten hat „Der spielzeugfreie Kindergarten“ den höchsten Bekanntheitswert. Es ist anzunehmen, dass die meisten ErzieherInnen dieses Projekt aus Fachzeitschriften oder aus Büchern kennen, da viel über den „Spielzeugfreien Kindergarten“ publiziert wurde. Die höchste Umsetzung in den Kindertageseinrichtungen in Dortmund betrifft das Präventionsprogramm „Faustlos“. Dreizehn

Kindertageseinrichtungen hatten zum Zeitpunkt der Befragung dieses Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention im Kindergarten durchgeführt.

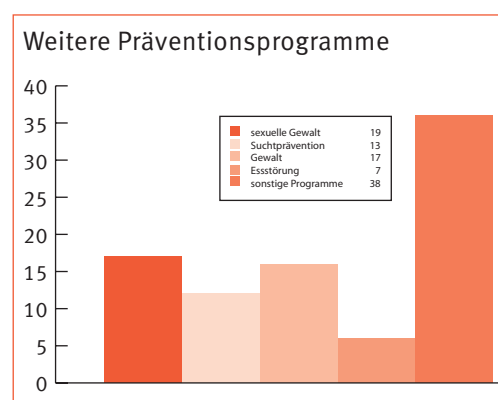
2. Bewertung der vorgegebenen Präventionsprogramme durch die Kindertageseinrichtungen

Aufgrund der geringen Fallzahl wurden für die Bewertung der Präventionsprogramme durch die Erzieherinnen nur die am häufigsten durchgeführten Modelle erfasst.



Die beste Bewertung erhält das Präventionsprogramm „Ich bin Ich“, das von sehr gut bis gut eingestuft wird.

3. Gibt es andere durchgeführte Präventionsprogramme?



Von den angegebenen Programmen wurden die meisten der Prävention vor sexueller Gewalt zugeordnet, gefolgt von Programmen der Prävention vor Gewalt und gegen Sucht. Unter der Rubrik „sonstige Programme“ wurden vielfach Sprachförderungsprogramme angegeben.

Veröffentlichungen und Vorträge im Projektzusammenhang

Diplomarbeit Iris Hausschild, Sarah Obenaus: Präventionsmodelle zur Förderung seelischer Gesundheit im Vorschulalter, 2004

Vortrag im Jugendamt: Silvia Denner: Ergebnisse der Durchführung des Präventionsprogramms „Faustlos“ an städtischen Kindertagesstätten, 2004